Miscellen.

Anregung zur Begründung einer geographischen Gesellschaft in Venedig.

Herr Eugenio Balbi, Sohn des bekannten Geographen, hat in der *Rivista Veneta Anno I,* No. 12, 6. Juli 1856, an die zur Zeit eines Morosini und Coronelli, Cosmographen der Republik, in Venedig zum Fortschritt geographischer Entdeckungen bestehende *Società degli Argonauti* erinnert, sowie an die seit 1825 in Florenz bestehende *Società Toscana di Geografia, Statistica e Storia natural* ihres Vaterlandes. Er erinnert an die in Paris, London, Berlin und anderwärts bestehenden geographischen Gesellschaften, deren Verhältnisse und Verdienste er weiter auseinander zu setzen gesonnen ist, und deutet darauf hin, dafs eine ähnliche *Associazione scientifica in Italia* wohl an der Tagesordnung wäre. Wir danken ihm für die vorläufige Mittheilung dieser Anzeige, die zu einem erwünschten Ziele führen möge. C. Ritter.

Vorläufige Nachricht über Dr. J. B. Roth's Reise-Expedition nach Gilead, Ammon, Moab, Edom.

Unser geehrter Freund, Herr Dr. J. B. Roth, Prof. extr. ord. an der Universität in München, hat sich im Auftrage Sr. Majestät des Königs von Baiern, des grofsmüthigen und liberalen Beförderers wichtiger wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Erdkunde, in diesen Tagen (November 1856) auf eine für zwei Jahre hinaus bestimmte Reise in den Orient begeben, um die südlichen und östlichen, fast gänzlich unbekannt gebliebenen Theile des gelobten Landes aus dem Dunkel hervorzuheben und durch seine Beobachtungen der Wissenschaft aufzuschliefsen. Bei seinem Besuche in der ersten Novemberwoche hier in Berlin konnte sich derselbe mit den nöthigen Mefsinstrumenten versehen, um die vielbesprochenen hypsometrischen Verhältnisse zwischen dem Todten und dem Rothen Meere durch die Thalsenkung el Ghor und das Wady el Arabah endlich durch positive Beobachtungen festzustellen. Hierzu wird er die nächsten Winter- und Frühlingsmonate im Tieflande verweilen, und die heifsere Jahreszeit auf Erforschung der Gebiete Edom und Moab verwenden, die folgende Zeit auf die der Ostseite des Todten Meeres und Peräa's bis Gilead. Da der ausgezeichnete Naturforscher, einst wissenschaftlicher Begleiter auf v. Schubert's palästinischer, dann auf Major Harris' äthiopischer Reise nach Shoa, hinreichend bekannt ist, und durch seine öfteren Wanderungen am Jordan und zum Todten Meere bei rüstiger Gesundheit wiederholt Gelegenheit gehabt hat, sich mit jenen Gebieten, wie mit dem Umgange der Araber vertraut zu machen, so können die Freunde des Orients seiner Expedition mit grofsen Hoffnungen entgegensehen. Der Unterzeichnete erhielt von ihm persönlich die Erlaubnifs, ein früher an denselben gerichtetes Schreiben, in welchem er den Zweck seiner Reiseunternehmung hervorhebt, unter der Ueberschrift: „Gilead — Ammon — Moab — Edom", vom April

1856, zu veröffentlichen, mit Ausnahme einiger Nachsätze, welche nicht für das gröfsere Publikum gehören. Wir danken ihm für diese Erlaubnifs, da gewifs viele theilnehmende Freunde diesen treuen und bescheidenen, edlen Wanderer, wenn auch nur aus der Ferne, mit gespannter Aufmerksamkeit begleiten werden.

C. Ritter.

Gilead — Ammon — Moab — Edom.

Welches Dunkel schwebt noch über diesen Landstrichen, der Vormauer gegen die grofse Wüste von Vorderasien! Sind sie doch für den Anfang der Geschichte des Volkes Israel so wichtig, und erfreuten sich erwiesener Mafsen bis zum Einbruche der Araber eines blühenden Wohlstandes. Aber, wie manche andere Provinz des alten Römerreiches in Asien und Afrika, sind Peräa und Idumäa mit ihren stattlichen Ruinen, grofsartigen Landschaften und wichtigen physikalischen Eigenthümlichkeiten lange Zeit fast ausgeschlossen geblieben aus dem Kreise jener rastlosen Bemühungen zur Erforschung des Erdkreises, welche, eine Zierde christlicher Cultur, so unberechenbar viel beigetragen haben zur Erreichung unseres physischen und moralischen Uebergewichts in der Welt. Die theilweise unter ungünstigen Umständen unternommenen Reisen von Seetzen (1806), Burckhardt (1810), Richter (1815), Irby und Mangles (1817) gaben uns die gewichtigsten Andeutungen von dem, was dieses Gebiet der Geographie, Naturgeschichte und Archäologie unserer Tage zu liefern vermag. In den letzten Decennien wurden diese so glücklich begonnenen Untersuchungen nicht viel weiter fortgeführt: denn die nautischen Expeditionen der Engländer (1847) und Nordamerikaner (1848) konnten in den wenigen Wochen, die für die hydrographische Aufnahme des Jordan und seiner Seebecken bestimmt waren, kaum mit dieser Aufgabe zu Stande kommen. Nur Kerek und Petra wie auch Gerasa wurden wiederholt besucht.

Welches sind aber die Ursachen, dafs, während Syrien und Palästina durch zahlreiche Reisen uns mehr und mehr aufgeschlossen werden, mit dem Jordanthale und Todten Meere, der tiefsten Kluft unseres Erdballes, die Forschungen der neueren Reisenden wie abgeschnitten sind, und diese Grenze selbst nur von den muthigsten nicht gar gemieden wird? Nur zwei sind denkbar: das verrufene Klima und die Unsicherheit des Reisens. Ersteres gilt ja aber nur von dem Tieflande, dem schmalen Saume der Westgrenze unseres Gebietes. Freilich wenige Naturen mögen auf die Länge eine solche tropische Hitze und besonders einen solchen Luftdruck aushalten, wie sie während der regenlosen Monate in jenem merkwürdigen Spalte gefunden werden, zu geschweigen die häufigen Windstöfse aus unathembaren Gasen im Samum. Eine wohlberechnete Enthaltsamkeit in Speise und Trank vermag auch etwas über diese lähmenden Einflüsse der Atmosphäre, und ein nicht zu plötzlicher Uebergang in das Tiefland nebst gelegentlichen Excursionen auf die höheren Gebirge erleichtert um Vieles die beschwerliche Aufgabe.

Die Unsicherheit des Reisens betreffend, so ist dieselbe hier freilich gröfser als in anderen Landschaften der Beduinen, weil die Stämme nur klein, und häufig, ja gewöhnlich unter einander in Fehde sind, und die türkischen Pascha's der westjordanischen Provinz keinerlei Autorität unter ihnen haben. Durch

Contracte für Schutzgeleit und vorsichtiges Auftreten kann gewifs den meisten Unfällen dieser Art vorgebeugt werden. Gepäck, das die Habsucht reizen könnte, Geld und schöne Waffen darf man nicht führen oder sehen lassen; Beschäftigungen, welche Verdacht erregen, wie vieles Schreiben, Zeichnen, Nachgraben und Messen, sind nur im Geheimen und unter vertrauten Leuten vorzunehmen. Hingegen ist das Einsammeln von Naturalien auch bei diesen Halbwilden als eine harmlose Beschäftigung angesehen, und geleistete oder auch nur angebotene ärztliche Hülfe ein wirksamer Begleitschein selbst unter den rohesten. Je länger der Aufenthalt bei einem Stamme ausgedehnt werden kann, desto sicherer und unbehinderter mögen die Arbeiten vorgenommen und die Gelegenheit abgewartet werden, mit dem nächsten Stamme in ein freundliches Verhältnifs zu kommen. Bei der Nähe von Jerusalem (als Hauptquartier) ist sowohl ein beständiges Beziehen von Bedürfnissen und eine sichere Ablage des Gewonnenen, als auch eine regelmäfsige Verbindung durch die Post mit dem Abendlande möglich. Die Consuln und andere Europäer daselbst, sowie das griechische Kloster würden das Unternehmen auf das Wirksamste unterstützen.

Hypsometrische Untersuchungen, allgemeine Terrainstudien, geognostische, botanische und zoologische Sammlungen, Copiren von Inschriften und Skulpturen, photographische Aufnahmen von Landschaften und Ruinen, Sammeln von Traditionen zur alten und Belegen zur jetzigen Geschichte der Stämme — dies sind die Aufgaben eines Reisenden in jenem viel versprechenden Gebiete. Mit Prof. C. Ritters trefflicher Zusammenstellung des bisher dort Geleisteten (Band XV der Erdkunde) und mit Seetzens eben erst publicirtem Nachlasse an der Hand wird er im Stande sein, viele der Lücken auszufüllen, manches Ungeahnte zu entdecken und schätzbare Natur- und Kunstproducte heimzubringen. J. B. Roth.

Analyse des Wassers des grofsen Geysers auf Island.

In neuester Zeit hat Dr. Taylor eine Quantität Wasser vom grofsen Geyser untersucht, dessen Temperatur 70° R. betrug bei einer Temperatur von 6,5° der Luft. Das Wasser war klar, farb- und geruchlos und hatte einen leicht salzigen und alkalischen Geschmack; beim Stehen bildete sich kein Niederschlag. Das specifische Gewicht war bei einer Temperatur von 18° R. im Zimmer etwas höher als das des destillirten Wassers.

Die gasförmigen Bestandtheile waren Sauerstoff und Stickstoff, in der kleinen Quantität von 8 Unzen fand sich keine Spur freier Kohlensäure. Beim Kochen trübte es sich nicht, und reagirte alkalisch sowohl vor als nach dem Kochen.

Beim Verdampfen blieb ein trockener, fast weifser Rückstand von crystallinischem Aussehen zurück, der eine schwach bräunliche Färbung in Folge einer geringen Menge von Eisenoxyd hatte und ganz aus mineralischen Stoffen bestand; es war nicht die geringste Spur organischer oder vegetabilischer Bestandtheile zu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für allgemeine Erdkunde

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: NS_1

Autor(en)/Author(s): Roth Johann Baptist

Artikel/Article: Vorläufige Nachricht über Dr. J. B. Roth's Reise - Expedition nach Gilead, Ammon, Moab, Edom 455-457